

Ungebrochene Lust an der Politik

LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
180 · Ausgabe SO · Februar 2019



AM VERGANGENEN 14. DEZEMBER 2018, JUST AN MEINEM 64. GEBURTSTAG, HABE ICH MICH BEI MEINER HEIMATSEKTION GERLAFINGEN UM EINE ERNEUTE NOMINATION ALS STÄNDERATSKANDIDAT DER SP BEWORBEN. AM 16. JANUAR 2019 HAT MICH MEINE SEKTION ERFREULICHERWEISE ZUHANDEN DER BEZIRKS- UND KANTONALPARTEI NOMINIERT. ICH FREUE MICH ÜBER DIE NOMINATION IN GERLAFINGEN (SEITE 11) UND HOFFE, AUCH VON DER BEZIRKS- UND KANTONALPARTEI AUFGESTELLT ZU WERDEN.

Roberto Zanetti, Ständerat, roberto.zanetti@parl.ch

Meine Freude und meine Hoffnung beruhen auf drei Punkten:

1. Ich habe einerseits immer noch viel Lust auf Politik. Ich halte nichts von lustlosen Politikerinnen und Politikern. Wer nicht Freude an der Politik hat, kann keine gute Politik machen. Ich kann mir andererseits sehr wohl ein Leben ohne politisches Mandat vorstellen. Mir ist nie langweilig, wenn es langweilig ist.

Ich musste also abwägen zwischen einem durchaus verlockenden geruhsamen Leben mit viel Zeit für mich und einem weiterhin gelegentlich hektischen, zeitaufwändigen und spannenden Engagement für unsere gemeinsame Sache. Ich habe das lange und intensiv überlegt und mich am Schluss mit Überzeugung für das zweite entschieden.

Ich bin nach wie vor vom Wert der Mitarbeit im Ständerat überzeugt. Die durchaus harte, aber immer respektvolle und konstruktive politische Auseinandersetzung in den Kommissionen und im Rat motiviert und erfüllt mich immer noch. Die Suche nach ausgewogenen Lösungen und der Verzicht auf billigen medialen Spektakel entsprechen meinem Politikverständnis. Dass bei aller Ernsthaftigkeit auch Freude und Humor ihren Platz haben, passt mir ganz besonders. Da möchte ich sehr gerne weiter mitarbeiten können.

2. Der Ständerat hat sich in letzter Zeit vom stockkonservativen bis reaktionären Altherrenclub zum sozialen und ökologischen Gewissen des Parlamentes gewandelt. Das hat ganz entscheidend mit der starken Vertretung der SP im Ständerat zu tun.

In der laufenden Legislatur ist die SP mit zwölf Mitgliedern so stark wie nie in der Geschichte des Bundesstaates im Ständerat vertreten. So hat der Ständerat insbesondere in der laufenden Legislatur soziale und ökologische Kahlschläge des Nationalrates verhindern oder zumindest korrigieren können. Es ist deshalb für die Zukunft unseres Landes von zentraler Bedeutung, dass die SP auch weiterhin kraftvoll im Ständerat mitwirken kann. Mindestens die Hälfte der aktuellen SP-Vertretung im Ständerat hat den Verzicht auf eine erneute Kandidatur erklärt. Jede Vakanz erhöht das Risiko eines Mandatsverlustes.

Mit einer erneuten Kandidatur möchte ich mithelfen, die starke Vertretung der SP im Ständerat zu verteidigen.

3. Meine ungebrochene Lust an der Politik und die Einsicht in die Notwendigkeit einer starken SP-Vertretung im Ständerat sind gut und recht. Es sind bloss notwendige, aber nicht ausreichende Voraussetzungen für eine erneute Kandidatur. Zu-

sätzlich braucht es, ganz entscheidend, noch die gemeinsame Überzeugung, dass eine allfällige erneute Kandidatur Aussicht auf Erfolg hat. Ich habe deshalb im Vorfeld meines persönlichen Entscheides unzählige Gespräche geführt. Dabei bin ich von fast allen Seiten zu einer erneuten Kandidatur ermuntert worden. Die Reak-

«Wer nicht Freude an der Politik hat, kann keine gute Politik machen»

tionen auf meine seinerzeitige Ankündigung, mich erneut um eine Kandidatur zu bewerben, fielen ebenfalls sehr positiv aus. Das alles macht mich für eine erneute Kandidatur heiss! Ich bin hoch motiviert und sehr zuversichtlich.

Ich bitte euch deshalb um eure Unterstützung und freue mich auf einen engagierten Wahlkampf!

Merci vüu mou für eure Mithilfe!

Kantonale Steuervorlage bringt untragbare Steuerausfälle für Kanton und Gemeinden



Simon Bürki,
Kantonsrat aus Biberist
simon-bürki@bluewin.ch

Am kantonalen Parteitag der SP in Oensingen war das Hauptthema die geplante Umsetzung der Steuervorlage im Kanton. Die unverantwortlichen jährlichen Steuerausfälle in Millionenhöhe bei Kanton und Gemeinden will die SP mit allen Mitteln bekämpfen.

SP will mehr Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie

In ihrer flammenden Eröffnungsrede machte Parteipräsidentin **Franziska Roth** (Solothurn) klar, dass sich die SP für mehr Gerechtigkeit und Solidarität einsetzt. Sie zog eine Legis-



laturbilanz vor den eidgenössischen Wahlen: «Es wurde in den letzten drei Jahren in Bern v. a. Geld ausgegeben, um die Armut zu steigern», fasste die Kantonsrätin kurz und sarkastisch die Arbeit des Bundesparlamentes zusammen. Roth liegt die Demokratie am Herzen, auch auf Gemeindeebene. Daher verabschiedete die SP am Parteitag eine Resolution, die die Abschaffung der Proporzwahl auf Gemeindeebene bekämpft.

Steuervorlage Bund: bestmöglicher Deal

Ständerat **Roberto Zanetti** stellte den Deal auf Bundesebene vor mit der Verknüpfung von Steuerreform und AHV-Finanzierung



(STAF). Er machte in seinem engagierten Votum klar: «Man kann nur Ja sagen. Etwas Besseres können wir auf Bundesebene nicht mehr erreichen.» Die sozialpolitische Kompensation mit zusätzlichen 2 Mrd. Franken für die AHV bezeichnete Zanetti als Filetstück der Vorlage. Wer die Vorlage aus linker Sicht bekämpfe, sei ein «politischer Geisterfahrer».

Zanetti: Steuerreform im Kanton ist Hochrisiko-Strategie

Für die geplante kantonale Umsetzung der Steuerstrategie der Solothurner Regierung fand Ständerat Zanetti deutliche Worte: «Es ist eine Hochrisiko-Strategie, auf tiefe Steuern für Unternehmen zu setzen, um diese in den Kanton zu locken. Zugleich will man den Preis für diese Hochrisiko-Strategie nicht nennen. Man kann auch an den Storch oder Osterhasen glauben!»

Balz Bruder, Chefredaktor Solothurner Zeitung, moderierte eine Podiumsdiskussion mit SP-Kantonsrat und Fraktionspräsi-



dent **Markus Ammann** (Olten) und FDP-Kantonsrat Christian Scheuermeyer (Deitingen). Dieser sieht die Millionen von Steuerausfällen in den kommenden Jahren als Investition für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Kantons. Damit sollen die Unternehmen im Kanton bleiben oder sogar neue angezogen werden.

Zukünftige positive Entwicklung der Steuern ist spekulativ

Für SP-Kantonsrat Markus Ammann ist klar: «Die kantonale Vorlage ist nicht ausgewogen, eine richtige Gegenfinanzierung fehlt. Die positiven Annahmen der Regierung sind reine Spekulation und überholt. Die kleinen und mittleren Einkommen werden kaum entlastet. Heute haben wir dort die höchsten Steuern, aber unsere Vermögenssteuern gehören zu den tiefsten im interkantonalen Vergleich!»

Der Kanton droht Risiken einzugehen, die er sich nie leisten kann, auf die Gefahr hin, dass er erneut einschneidende Sparprogramme erarbeiten muss. Die Regierung schweigt jedoch zu nötigen Sparmassnahmen. Zudem drohen Steuererhöhungen für natürliche Personen, wie im Kanton Waadt. Eine Tiefsteuerstrategie ist in Luzern mit verheerenden Folgen gescheitert.



Ja zur Zersiedlunginitiative:

Nationalrat **Philipp Hadorn** stellte die Zersiedlungsinitiative vor, die eine massvolle Nutzung des Bodes will, indem die Bauzonen insgesamt nicht mehr weiterwachsen dürfen. Für Hadorn stimmen «Herzschlag und Stossrichtung der Initiative». Es wurde deutlich die Ja-Parole gefasst für die Abstimmung vom 10. Februar.

NATIONALRATSWAHLEN 2019

Weitere drei Sektionen haben Kandidaten nominiert – Balsthal, Bettlach und Gerlafingen



Der Vorstand der SP und Unabhängigen Balsthal hat Gemeinderat **Heinz von Arb** als Nationalratskandidaten für die Liste SP60+ zu Händen der Amteipartei Thal-Gäu nominiert. Mit Heinz von Arb steigt ein engagierter und erfahrener Politiker in das Rennen um einen der Nationalratssitze der SP Kanton Solothurn. Heinz von Arb ist 65 Jahre alt und von Beruf Erwachsenenbildner. Er ist Mitglied des Balsthaler Gemeinderats sowie der Umweltschutz- und Energiekommission. Hierbei setzt er sich seit längerem für die Förderung der erneuerbaren Energien und für die Erhaltung der Natur in unserem Kanton ein. Auf Bundesebene würde Heinz von Arb für eine griffige Umweltschutzpolitik kämpfen, «denn die Bodenressourcen sind beschränkt und der Klimawandel muss unbedingt verhindert werden». Weiter fordert er, dass die Gleichstellung von Mann und Frau weiter verbessert wird und sich die zunehmende Ungleichheit zwischen Arm und Reich verkleinert. *FDB*



Der Vorstand der SP-Sektion Bettlach hat Soner Yaprak zuhänden des Nominationsparteitages vom 27. März 2019 einstimmig als Kandidaten für die Nationalratswahlen 2019 nominiert. Die Partei schickt mit **Soner Yaprak** einen engagierten und hoch

motivierten Kandidaten ins Rennen und will dazu beitragen, die zwei Solothurner SP-Nationalratssitze zu halten. Der gelernte Polymechaniker studiert momentan an der Fachhochschule Luzern Wirtschaftsingenieur/Innovation mit Vertiefung Maschinentchnik. Im Winter arbeitet er zusätzlich als Blinden-Snowboardlehrer. Politisch wirkt der 35-jährige Soner Yaprak in Bettlach als 1. Ersatzgemeinderat und er ist Mitglied der Jugend-, Kultur- und Sportkommission. Für die SP Amtei Solothurn-Lebern übt Soner Yaprak das Amt als Delegierter SP Schweiz aus. Zudem engagiert er sich in der Orts-Feuerwehr und beim FC Bettlach. Wichtiges Anliegen Soner Yapraks ist es, in der Schweiz die hohe Lebensqualität in einer sicheren Zukunft zu erhalten. Darum will er in Bern unter anderem gute Voraussetzungen schaffen, welche die Wirtschaft befähigen, das Zusammengehen von Arbeit und Familie zu verbessern. *JMB*

Am 16.1.2019 nominierte die Gerlafinger SP im gemeindeeigenen Kulturkeller – der übrigens allen Parteien zur Verfügung steht – ihre beiden bisherigen Bundesparlamentarier zuhänden der Bezirks- und Kantonalpartei. Eröffnet wurde der Anlass durch den Sektionspräsidenten Max Nydegger und durch zwei kurze Rückblicke von Philipp Hadorn und Roberto Zanetti auf die vergangenen letzten Wochen unter der Bundeshauskuppel.

Als eingeladener Gastreferent zündete sodann der Berner SP-Ständerat Hans Stöckli ein rhetorisches Feuerwerk und läutete quasi den Wahlkampf inoffiziell ein. Wortgewaltig und phonstark schilderte er die unterschiedlichen Verhaltens- und Politisierungsweisen des National- und des Ständerates. Er beschwor dabei aber auch die Notwendigkeit, die im Gegensatz zu früher mittlerweile erstarkte Linke in der kleinen Kammer möglichst schlagkräftig zu erhalten. Mit seinem Auftritt bewies Hans Stöckli, dass das politische Feuer und ungebrochenes Engagement auch unter ergrauten Haaren zuhause sind. Im Anschluss an diesen fulminanten Einstieg war es dann wiederum an den beiden Gerlafingern, ihre Motivation für weitere vier Bundesparlamentsjahre vorzutragen. Sowohl der mittlerweile auf sieben Nationalratsjahre zurückblickende **Philipp**



Hadorn wie auch der seit 2010 amtierende Ständerat **Roberto Zanetti** überzeugten die Versammlung von ihrer ungebrochenen Lust am politischen Weichenstellen. Einsatzwille und Pflichterfüllung seien zwar erforderlich, aber ebenso nötig sei die Freude am Legiferieren und damit verbunden die Fähigkeit, mit Andersdenkenden sachlich hart und dennoch empathisch und lösungsorientiert zu debattieren.

Philipp Hadorn und Roberto Zanetti haben ihre Lehrjahre als Bundesparlamentarier definitiv hinter sich. Umso wichtiger ist es, dass sie nun die Gelegenheit erhalten, während einer weiteren Legislaturperiode als erfahrene Politiker aus dem Vollen zu schöpfen und sowohl für die SP als auch für den Kanton Solothurn wichtige Arbeit leisten zu können. Auch wenn manche die Nomination als blosse Formalität sehen, war es doch erhellend, wie sich die beiden Gerlafinger vor der versammelten SP-Ortssektion präsentierten. Umso überzeugter nominierte diese auf Antrag des Vorstandes Philipp Hadorn als Nationalrats- und Roberto Zanetti als Ständeratskandidaten. Viel Erfolg am 20.10.2019! *PJG*

NOMINATIONS-TERMINE

- 20. Februar: Sektion Olten
- 21. Februar: Sektion Biberist
- 25. Februar: Amtei Solothurn-Lebern
- 28. Februar: Amtei Dorneck-Thierstein
- 13. März: Amtei Olten-Gösgen
- 13. März: Bezirke Wasseramt-Bucheggberg
- 27. März: Kantonalpartei (in Olten)

Unsere Campaigner für die Basiskampagne 2019

Die Kantonalpartei hat beschlossen, für die National- und Ständeratswahlen 2019 eine noch umfassendere Basiskampagne durchzuführen als das letzte Mal. Sie hat dafür 140 Stellenprozente bewilligt und diese ausgeschrieben. Mit Florian Eberhard aus Olten und Matthias Stöckli aus Bern konnte die Partei zwei motivierte Campaigner gewinnen. Die sechs Monate befristete Stelle treten sie am 29. April an. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und heissen sie willkommen im Team. Nachfolgend stellen sie sich kurz vor, ausführlich dann am 27. März am Nominationsparteitag den Delegierten.



Florian Eberhard

Ich bin 25 Jahre alt, wohne in Olten und schliesse demnächst den Master in Politikwissenschaften an der Uni Bern ab. In meiner Freizeit treibe ich gerne Mannschaftssport. Politisch engagiere ich mich bei der SP sowie der Jungen SP Region Olten. Ich bin Mitglied des Gemeinderats Olten, Co-Fraktionspräsident und in der GL



Matthias Stöckli

Ich bin in Nidwalden aufgewachsen und habe in Bern, wo ich zurzeit wohne, Geschichte studiert und beginne dieses Jahr mit einer Ausbildung zum Lehrer der Sekundarstufe II. Diese Ausbildung werde ich für sechs Monate unterbrechen, um mich in dieser Zeit ganz der Basiswahlkampagne der SP zu widmen. Dadurch erhoffe ich mir wertvolle Erfahrungen für mein zukünftiges parteipolitisches Engagement, wichtiger ist

mir allerdings, dass ich dadurch einen Beitrag dazu leiste, dass die nächste Legislatur besser wird als die letzte und dass die parlamentarischen Verhältnisse wieder mehr Politik für alle statt für wenige zulassen. Damit dies gelingt, müssen wir viele sein und mit Freude auf die Leute zugehen. Darauf und auf die vielen Begegnungen mit Parteikolleginnen und -kollegen freue ich mich.

KANTONSRAT: NICOLE WYSS FOLGT AUF FABIAN MÜLLER (THAL-GÄU)



Nach 10 Jahren hat Fabian das Amt als Kantonsrat per sofort niedergelegt. Die Partei dankt ihm für seine grosse Arbeit, insbesondere in den Bereichen Energie, Umwelt und Raumplanung. Eine entsprechende Würdigung folgt in der nächsten links-Ausgabe. Nicole Wyss (Foto), Gemeinderätin und Geschäftsführerin aus Oensingen, hat ihre Wahl angenommen und ist ab sofort Kantonsrätin und somit Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Was haben «Wir» erreicht?

«Aber gäu Rosso, mached de nid dr Fähler und hacked bi de Wahle nume uf dr SVP ume, das macht euch de unsympathisch, bringed euchi eigede Sache und Fakel! Es si immer verschieden! Politikerinne und Politiker, wo üeses Land präge und verantwortlich si, dass es üs guet geit, nid ume d SP!» Meinte eine Frau, als wir über die Wahlen 19 sprachen. Neutral soll es sein? Bitte, hier sind die Fakten, die Wir in den letzten drei Jahren in Bern für uns alle erreicht haben: «Wir» kürzen das Geld für die Armutsbekämpfung um 72 %; «Wir» kürzen Behinderten & Betagten 700 Mio. Fr. EL-Hilfe (bei 9,1 Milliarden Fr. Überschuss); «Wir» kürzen den Sozialhilfe-Grundbedarf um 30 %, damit sie sich von 5 Fr. pro Tag ernähren müssen; «Wir» kürzen schweizweit die Prämienverbilligung; «Wir» erhöhen Krankenkassen-Franchisen – 67 % Patienten sollen in der Schweiz massiv stärker für die Gesundheitskosten aufkommen; «Wir» stoppen die Krippenfinanzierung; «Wir» kürzen die AHV/IV-Kinderrenten um 25 %; «Wir» streichen psychisch erkrankten U30-Jährigen die IV-

Rente; «Wir» lassen die Schweizer Bevölkerung länger arbeiten (fein raus ist nur, wer sich leisten kann); «Wir» beginnen den Arbeitstag neu um 4 Uhr morgens und streichen den Nachtzuschlag; «Wir» lassen zu, dass Versicherungen im Schadensfall einseitig den Vertrag kündigen; «Wir» schaffen die Privatsphäre ab (ausser für Steuerflüchtlinge); «Wir» sparen das Bildungswesen kaputt; «Wir» höhlen den Mieterschutz aus; «Wir» privatisieren das Trinkwasser; «Wir» weichen den Arbeitnehmerschutz auf; «Wir» bezahlen Pflegekräfte und Altenpfleger mies; «Wir» lehnen die Gleichstellung zwischen Frau und Mann ab; «Wir» lassen reiche Ausländer den Aufenthalt in der Schweiz mit Geld kaufen; «Wir» finanzieren den Konzernen die Steuern; «Wir» lehnen als Schweiz das weltweite Atomwaffen-Verbot ab; «Wir» liefern die Waffen für Bürgerkriege.

Ich frage mich, was bestimmen WIR als Nächstes? Dass Steuerhinterziehung ein Menschenrecht ist? Wir haben in den letzten drei Jahren in

MEIN STANDPUNKT

Franziska Roth,
Parteipräsidentin
rosso17@bluwin.ch

Bern Geld ausgegeben, um die Armut zu steigern! Nein, mit diesem «Feudalherren-Wir» will ich mich nicht identifizieren. Die Zeit war noch nie so reif, um von «den anderen» zu reden. Es ist Zeit, mit dem Finger auf die anderen zu zeigen! Es ist Zeit, sich abzugrenzen! Es ist Zeit Farbe zu bekennen! Es ist Zeit eintönig zu wählen! Es ist Zeit, den Menschen Fragen zu stellen die sie ROT werden lassen: Wie steht ihr zur Bundesverfassung, in der steht, dass die Stärke unseres Landes sich am Wohle der Schwachen misst? Wie verhindert ihr, dass unser Land Working poor hat? Wie garantiert ihr, dass Gesundheit für alle Familienmitglieder in einer alternden Gesellschaft das letzte Gut ist und auch finanzierbar bleibt? Es ist schlicht und einfach Zeit, als Sozialdemokrat und Sozialdemokratin hinzustehen und für Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit zu kämpfen. Ob als Kandidatin oder als Wahlhelfer. Es ist Zeit, den Wählerinnen und Wähler zu zeigen: Die anderen haben Millionen, wir haben die Menschen! Wir sprechen mit den Menschen, nicht über sie!

